

waren und über die die spärlichen Notizen der Herbarien durchaus ungenügende Auskunft geben. In dieser Hinsicht ist z. B. hinzuweisen auf das oben angegebene Verhalten zweier Arten von *Hibbertia*, bei welchen, ohne dass sie die geringsten verwandtschaftlichen Beziehungen zu einander aufweisen, grosse Mengen von Spicularzellen auftreten. Sie bilden die einzigen Ausnahmen nach dieser Richtung in dieser grossen Gattung, und auch keine der ihnen aufs Nächste verwandten Arten zeigt nur eine Spur von solchen Spicularzellen. Obgleich in vielen Fällen schon nachgewiesen wurde, dass diese charakteristischen Zellen mit grosser Constanz aufzutreten pflegen, zeigt sich hier eben, dass dieselben absolut nicht von systematischer Bedeutung sind.

Figurenerklärung.

Tafel I.

- Fig. 1. *Hibbertia lepidota*. Blattunterseite im Querschnitt mit Schuppenhaaren. (Schildhaare.)
 Fig. 2. *Hibbertia crassifolia*. Blattquerschnitt.
 Fig. 3. *Hibbertia lepidota*. Blattquerschnitt.
 Fig. 4. *Hibbertia angustifolia*. Blattquerschnitt.
 Fig. 5. *Hibbertia Aubertii*. Blattquerschnitt.
 Fig. 6. *Curatella Grisebachii*. Stachelhaar.

Tafel II.

- Fig. 1. *Hibbertia lineata*. Blattquerschnitt.
 Fig. 2. *Hibbertia lineata*. Querschnitt durch eine Rille, stärker vergrössert.
 Fig. 3. *Hibbertia gracilis*. Blattquerschnitt. — a. Raphidenschläuche.
 Fig. 4. *Hibbertia Billardiery* var. *scabra*. Haar.
 Fig. 5. *Dillenia Madagascariensis*. Blattmittlerippe im Querschnitt.
 Fig. 6. *Hibbertia stricta*. Blattquerschnitt.
 Fig. 7. *Hibbertia teretifolia*. Blattquerschnitt. — a. Raphidenschläuche.

Botanische Gärten und Institute.

Istvánffi, Gyula, A buitenzorgi fűvészkeret. [Der botanische Garten von Buitenzorg.] (Különlenyomat a Természettudományi Közlöny. 308. Füzetéből. 1895. p. 169—188. 5 kép.)

Trétrop, Le laboratoire de bactériologie et d'anatomie pathologique des hôpitaux civils d'Anvers. (Annales et Bulletin de la Société de médecine d'Anvers. 1895. No. 3.)

Wolf, F. O., Nos stations botaniques. Rapport pour l'année 1892. (Bulletin des travaux de la Murithienne. Société valanaise des sciences naturelles. Années 1892 et 1893. Fasc. XXI et XXII. Partie II. 1894. p. 3—22. Avec 1 plan.)

Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden etc.

Wakker, Leonhard, Ueber die Desinfectionswirkung der perschwefelsauren Salze. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. Band XVI. No. 12/13. p. 503—507.)

Die meisten der bisher in Gebrauch befindlichen Desinfectionsmittel leiden an irgend einem Uebelstand; so machen sich einige

der besten durch ihren lässlichen Geruch unangenehm, andere sind sehr giftig, wieder andere zu kostspielig u. s. w. Substanzen aber, die allen Anforderungen in Bezug auf Desinfection, Desodoration, Geruchlosigkeit, Wasserlöslichkeit und Ungiftigkeit entsprechen, sind die von Marshall entdeckten Salze der Perschwefelsäure, welche durch elektrolytische Zersetzung von Alkalisulfaten gewonnen werden und zu den kräftigsten Oxydationsmitteln gehören. Ihre Wirkung auf einige der bekanntesten Bakterien hat nunmehr Wakker einer eingehenden Untersuchung unterworfen. Da die Desinfection durch Persulfatsalz vorzugsweise auf seiner Oxydationswirkung beruht, so werden natürlich nicht die gleichen Resultate erzielt, wenn man 0,1 oder 0,2 ccm Bakterienbelag dem Desinficiren aussetzt. Bei einem tieferen Bakterienbelag ist vielmehr eine entsprechend concentrirtere Lösung oder längere Einwirkungsdauer nöthig. Die mit Cholerabacillen, Erysipelstreptococcen, *Bacillus pyocyaneus* und *Staphylococcus pyogenes aureus* angestellten praktischen Versuche ergeben ein für das Ammoniumpersulfat günstiges Resultat; dasselbe wirkte energischer als die zum Vergleiche mit herangezogene Karbolsäure. Daneben besitzen die perschwefelsauren Salze auch stark desodorisirende und conservirende Eigenschaften. Fleisch und Fische, die mit einer 1—2 %igen Ammoniumpersulfatlösung übergossen waren, hielten sich bei grosser Hitze sehr gut 3 Tage lang. Für den thierischen Organismus ist das Ammoniumpersulfat nahezu unschädlich.

Kohl (Marburg).

Turró, R., Gonokokkenzüchtung und künstlicher Tripper. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. Bd. XVI. Nr. 1. p. 1—5.)

Nach Turró ist Tripperharn alkalisch, erlangt aber seine natürliche Säure wieder, sobald der Eiter sich zu Boden gesetzt hat. Deshalb entwickeln sich, wenn man ihn in den Brutofen bringt, am nächsten Tage fast reine Culturen von *Gonococcus*, während auf dem Boden sich reichlich Streptokokken und andere Bakterien zeigen. Bei Zusatz von $\frac{1}{2}$ procentigem Peptonpulver wird das Wachstum noch viel tüppiger. Ebenso glückte es Turró recht gut, Gonokokken auf stark saurer Nährgelatine zu züchten, und selbst Zusatz eines Tropfens Salzsäure zu 100 ccm derselben brachte nur eine Verlangsamung der Entwicklung hervor. Stich- und Strichculturen gedeihen gleichfalls. Auf den Plattenculturen sahen die Kolonien wie Segmente einer frisch polirten Elfenbeinkugel aus und bewirkten niemals eine Verflüssigung. Die Züchtung in Peptongelose und Peptonbouillon waren ebenfalls erfolgreich und erwiesen sich die darauf erzielten Culturen noch nach 71 Tagen als fruchtbar, vertrugen auch eine Ueberpflanzung auf alkalische Nährböden. Der Trippereiter ist für den *Gonococcus* ein starkes Gift, welches Rückbildungsformen zur Erscheinung bringt.

Die rasche Alkalisirung des Nährbodens durch den *Gonococcus* ermöglicht die spätere Verunreinigung der Culturen durch die Eiterkokken, die dann die Gelatine mehr oder minder rasch ver-

flüssigen. Eine derselben ist ein rasenbildendes Stäbchen, das in Bouillonculturen Fadengestalt annimmt und die Gelatine so ausnehmend rasch verflüssigt, dass es den Namen *Bacillus vorax* verdient. Ferner stellt sich da der längliche *Diplococcus commensalis* ein, der auf saurer Gelatine eine goldgelbe Färbung annimmt, auf neutraler oder alkalischer dagegen nur kümmerlich gedeiht. Im Gegensatz zu der Unschädlichkeit des auf alkalischen Nährböden gezüchteten *Gonococcus* für die Versuchsthiere zeigt sich der auf saurem Nährböden erhaltene höchst virulent für Hunde, bei denen mit Leichtigkeit künstlicher Tripper erzeugt werden kann. Der auf saure Gelatine verpflanzte Eiter dieses akuten Hundetrippers ergab einen *Diplococcus*, der Farbstofflösungen fast schwammartig aufsaugt, sich aber nach Behandlung mit Jodkaliumlösung in Alkohol sofort wieder entfärbt. Mit zunehmendem Alter wird er grösser und weniger leicht färbbar. Zwischen den beiden Kokkenhälften kann man unter dem Mikroskop bei Zusatz von neutralem Glycerin eine durchsichtigere Zwischensubstanz bemerken.

Kohl (Marburg).

Braus, H. und Drüner, L., Ueber ein neues Präparirmikroskop und über eine Methode, grössere Thiere in toto histologisch zu conserviren. (Jenaische Zeitschrift für Naturwissenschaft. Bd. XXIX. [Neue Folge. Bd. XXII.] 1895. p. 435—442. Mit 3 Abbildungen.)

Frothingham, L., Laboratory guide for the bacteriologist. 8°. 61 pp. Philadelphia (Saunders) 1895.

Levy, E. und Steinmetz, C., Beitrag zur schnellen Diagnose des Rotzes nach der Straus'schen Methode. (Berliner klinische Wochenschrift. 1895. No. 11. p. 225—226.)

Novy, F. G., Directions for laboratory works in bacteriology, for the use of the medical class in the University of Michigan. 8°. 209 pp. Ann Arbor (Wahr) 1894.

Neue Litteratur.*)

Geschichte der Botanik:

Clos, D., La vie et l'œuvre botanique de P. Duchartre. (Bulletin de la Société botanique de France. Tome XLII. 1895. p. 88—143.)

Fischer-Benzon, R. von, Mittheilungen über schleswig-holsteinische Botaniker. (Heimath. Jahrg. V. 1895. Heft 5/6. 2 pp.)

Nomenclatur, Pflanzennamen, Terminologie etc.:

Havard, V., Further remarks on family nomenclature. (Bulletin of the Torrey Botanical Club. Vol. XXII. 1895. p. 216—219.)

Lugge, G., Niederdeutsche Pflanzennamen (Vest Recklinghausen). (Correspondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Heft XVIII. 1895. No. 1. p. 11—13.)

Recommendations regarding the nomenclature of systematik botany. 4°. 4 pp. s. l. et a.

*) Der ergebenst Unterzeichnete bittet dringend die Herren Autoren um gefällige Uebersendung von Separat-Abdrücken oder wenigstens um Angabe der Titel ihrer neuen Veröffentlichungen, damit in der „Neuen Litteratur“ möglichste Vollständigkeit erreicht wird. Die Redactionen anderer Zeitschriften werden ersucht, den Inhalt jeder einzelnen Nummer gefälligst mittheilen zu wollen, damit derselbe ebenfalls schnell berücksichtigt werden kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [62](#)

Autor(en)/Author(s): Kohl

Artikel/Article: [Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden etc. 413-415](#)